

HDZzeitung

No. 24 | 4.2018

Neues aus dem Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen



Ein Herz –

ein Team!

EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser,

auch in diesem Jahr durften wir uns im HDZ über die Auszeichnung der privaten Krankenversicherungen (PKV) für die hervorragende Gesamtqualität der medizinischen Versorgung freuen.

Die wichtigste Voraussetzung für die Vergabe des Gütesiegels ist eine weit über dem Durchschnitt liegende medizinische Qualität. Den entsprechenden Nachweis liefern unsere Qualitätsdaten, die auf der Basis der gesetzlichen Qualitätssicherung erhoben und im deutschlandweit umfassendsten Gesundheitsdatenportal für Kliniken, dem Online-Portal „qualitaetskliniken.de“, veröffentlicht werden. Dort werden neben der Medizinqualität auch Aspekte der Patientensicherheit, der Patientenzufriedenheit und der Arztzufriedenheit berücksichtigt. Nur wer hier eine weit über dem Durchschnitt liegende medizinische Qualität nachgewiesen hat, erhält das Siegel.

Die wiederholte Auszeichnung macht uns sehr stolz, denn sie zeigt, dass eine hohe Behandlungsqualität für alle Patientinnen und Patienten dauerhaft erreichbar ist. Davon werden auch in diesem Jahr wieder an die 37.000 Menschen mit Herz-, Kreislauf- und Diabeteserkrankungen profitieren.

Das Zertifikat soll Patienten und Angehörigen eine bessere Orientierung über die Behandlung im Krankenhaus ermöglichen und Transparenz schaffen. Darüber hinaus arbeiten wir tagtäglich auch im Zuge hausinterner Veränderungsprozesse daran, unsere bewährten Standards in Diagnose, Therapie und Pflege weiter zu verbessern. Mehr darüber in dieser Ausgabe.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Karin Overlack
Geschäftsführerin

Prof. Dr. Jan Gummert
Ärztlicher Direktor

INHALT

> TITELTHEMA

12 Tag der Organspende

> HDZ WISSEN

- 06** Fortbildung
- 07** Pflege-Wissen in einer Minute
- 09** Neue Wege – gemeinsame Ziele 2018
- 16** Herzüberwachung mit dem Handy
- 19** Spektakuläre Gewebespenden
- 20** Leichtathletik EM 2018

> TERMINE

11 Aktuelle Veranstaltungen

> HDZ NEWS

- 04** Kinderherzen
- 10** Auszeichnungen
- 14** Blutspenden

> HDZEIT

- 22** Tag der Ethik
- 24** Rückblick Neujahrsempfang
- 26** Leserbrief
- 27** Info/Kontakt



IMPRESSUM

Herausgeber: Herz- und Diabeteszentrum NRW, Universitätsklinik,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Georgstr. 11, 32545 Bad Oeynhausen.

Redaktion: Anna Reiss (Ltg.).
Mitarbeit/Abb./Fotos: Monika Florek, fotolia, getty images, K. Hensel,
Peter Hübbe, Kerstin Klughardt, Armin Kühn.
Produktion: Pape + Partner/Leidecker & Schormann.

Einzigartiger Lehrstuhl in Deutschland



Prof. Dr. Vera von Dossow ist neue Chefärztin der Anästhesiologie

Als neue Chefärztin wurde Prof. Dr. Vera von Dossow (Foto) offiziell am 7. März im Herz- und Diabeteszentrum NRW begrüßt. Sie leitet das Institut für Anästhesiologie und Schmerztherapie am HDZ NRW gemeinsam mit Prof. Dr. Uwe Schirmer.

Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack begrüßte die „überzeugte Kardioanästhesistin“ und „faszinierende Führungspersönlichkeit“ herzlich vor 100 Gästen im Hörsaal des HDZ NRW, bevor der Dekan der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Ralf Gold, die Ernennungsurkunde überreichte.

„Eine Professur für Kardioanästhesie ist einmalig in Deutschland“, betonte Prof. Dr. Jan Gummert, Ärztlicher Direktor des HDZ NRW und Direktor der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie. „Es ist der strategischen Weitsicht der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum zu verdanken, einen solchen Lehrstuhl als W3-Professur nach dem Ausscheiden von Prof. Schirmer am HDZ fortzusetzen.“ Sie unterstreicht den An-

spruch des HDZ – Klinikum der Ruhr-Universität Bochum – als international bekanntes und für seine Qualität geschätztes Zentrum für kardiovaskuläre Erkrankungen. Ich bin mir sicher, dass Sie erfolgreich diesen Ruf durch Ihre Kompetenz im kardiovaskulären Bereich weiter stärken werden.“

Berlin – München – Bad Oeynhausen

Prof. Dr. Vera von Dossow hat ihr Studium der Humanmedizin an der Freien Universität Berlin absolviert. Nach der Facharztausbildung und Ernennung zur Oberärztin an der Charité-Universitätsmedizin Berlin, Promotion und Habilitation wechselte sie 2009 an die Ludwig-Maximilians-Universität München, wo sie als Oberärztin in der Klinik für Anästhesiologie tätig war. Neben der Mitgliedschaft im wissenschaftlichen Arbeitskreis Kardioanästhesie und Intensivmedizin ist Prof. von Dossow in der Kommission Telemedizin und Gerontanästhesie der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte lie-

gen im Bereich der postoperativen neurokognitiven Funktionsstörungen in der Herz- und Thoraxanästhesie mit besonderem Anliegen für die Patientensicherheit.

Als gebürtige Berlinerin falle ihr der Wechsel von München nach Ostwestfalen nicht schwer, betonte die neue Chefärztin in ihrem Antrittsvortrag, in dem sie die Kardioanästhesie als Bildungsmotor skizzierte und darin auf die großen Fortschritte der Herzchirurgie, Kardio-technik und Medizintechnik des letzten Jahrhunderts einging.



Begrüßung: (v. l.) Dr. Karin Overlack, Prof. Dr. Jan Gummert, Prof. Dr. Vera von Dossow, Prof. Dr. Ralf Gold.

Anna Brockmann Stiftung erfüllt Herzenswünsche

In diesem Jahr geht ein Teil unserer Stiftungsgewinne an die kleinen Patienten im Kinderherzzentrum“, versicherten Josefa Horstmann und Magdalena Huhmann, die Nichten der inzwischen verstorbenen Stiftungsgründerin Anna Brockmann. „Einvernehmlich haben wir uns darauf geeinigt, für diesen guten Zweck zu spenden.“ Über die stattliche Spende in Höhe von 1.000 Euro hat sich das Kinderherzzentrum am Herz- und Diabeteszentrum NRW sehr gefreut.

Mit einem herzlichen Dankeschön nahm Angela Uhlig im Namen des Kinderherzzentrums die Spende entgegen. „Mit dem Betrag können wir viele Wünsche unserer stationär versorgten Patienten nach altersgerechten, abwechslungsreichen Spielen erfüllen.“

Das Bad Oeynhausener Kinderherzzentrum am Herz- und Diabeteszentrum NRW versorgt Kinder und Jugendliche aller Altersstufen, die an einer angeborenen Fehlbildung des Herzens leiden. Die erfahrenen Kinderkardiologen und Chirurgen unter der Leitung von Prof. Dr. Deniz Kececioglu und Dr. Eugen Sandica behandeln das gesamte Spektrum von angeborenen Herz-



Freude für Kinderherzen: (v.l.) Klaus Wienke (Geschäftsführer BürgerStiftung), Angela Uhlig (Kinderherzzentrum), Heidrun Bowenkamp, Magdalena Huhmann und Josefa Horstmann (Anna Brockmann Stiftung) bei der Spendenübergabe im Kinderherzzentrum und Zentrum für angeborene Herzfehler.

fehlern von der diagnostischen Herzkatheteruntersuchung bis zu Katheterinterventionen und komplexen chirurgischen Eingriffen. Die Klinik ist zudem ausgewiesene Spezialeinrichtung für die Behandlung von Erwachsenen mit angeborenen Herzfehlern (EMAH) und genießt einen hervorragenden Ruf als Herztransplantationszentrum für Kinder und Jugendliche.

Iron Man hält sein Versprechen



Die Klinikdirektoren Prof. Dr. Deniz Kececioglu (2. v.l.) und Dr. Eugen Sandica bedanken sich bei Spendern und Unterstützern: (v.l.) Simon Kings (RC Planung Gesellschaft für EMSR- und Automatisierungstechnik mbH), Elmar Sprink, Christian Ludewig (Delius Klasing Verlag) und Martin Fröhlich (Neue Westfälische Zeitung).

Im Alter von 39 Jahren erlitt Elmar Sprink einen Herzstillstand, danach blieb das Herz so schwer geschädigt, dass er 2012 in der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie am HDZ ein Spenderherz erhielt. Nur zwei Jahre später meisterte der begeisterte Sportler die Teilnahme am berühmten Triathlon „Iron Man“ auf Hawaii. Danach stellen die 3,86 Kilometer Schwimmstrecke, 180 Kilometer auf dem Rad mit abschließendem Marathonlauf (42,2km) keine besondere Herausforderung für den gebürtigen Salzkottener mehr dar. 2016 bewältigt er den „Transalpine Run“ mit insgesamt 15.000 Höhenmetern auf 250 Kilometer Länge, im letzten Sommer nimmt er an der anspruchsvollen Mountainbiketour „Bike Transalp“ teil. In seinem Buch „Herzrasen 2.0“ hat Elmar Sprink seine Erlebnisse verarbeitet.

Ein Anteil von jeweils 50 Cent pro verkauftem Buch, so lautete sein Versprechen, sollten dem Kinderherzzentrum und Zentrum für angeborene Herzfehler im HDZ NRW zugute kommen. Die Summe von 1.900 Euro kam mit Unterstützung des Verlags und der Zeitung zusammen, die der Sportler aus persönlichen Mitteln noch einmal nach oben abgerundet hat. Weitere 1.000 Euro spendete das Unternehmen RC Planung GmbH aus Brühl. Geschäftsführer Simon Kings hat als Laufkumpan und Wegbegleiter die Höhen und Tiefen seines Trainingspartners miterlebt und engagiert sich seit vielen Jahren für herzkranken Kinder.

10 Jahre „Herzklopfen“

Im November feierte eine ganz besondere Veranstaltung ihr zehnjähriges Bestehen: Der Informationstag „Herzklopfen“ richtet sich an Familien mit herzkranken Kindern, die sich auf den stationären Aufenthalt im Kinderherzzentrum vorbereiten möchten.

An diesem Jubiläums-Samstag-Vormittag haben sich zahlreiche Eltern mit ihren Kindern im der Ambulanz des Kinderherzzentrums versammelt und werden vom Team der Ärzte und Pflegekräfte begrüßt. Einige Familien haben bereits einen Termin für eine stationäre Aufnahme erhalten. Väter und Mütter, vor allem aber Schulkinder und ihre Geschwister sind nun vor Ort, um Näheres über den bevorstehenden Klinikaufenthalt zu erfahren und sich im Kinderherzzentrum umzusehen.

Zunächst geht es ins Kinderherzkatheterlabor, wo die Oberärzte Dr. Ute Blanz und Dr. Majeed Kanaan über die häufigsten angeborenen Herzfehler informieren, die entweder chirurgisch im OP-Saal oder kardiologisch im Herzkatheterlabor behandelt werden. Besonders aufregend ist es, die Katheteranlage zu steuern und den Tisch zu bewegen. Wie das geht, zeigt Claudia Sander, Fachkraft im Katheterlabor, die vor zehn Jahren bereits den ersten Familien ihren Arbeitsplatz vorgestellt hat.



Schirmchen setzen mit dem Herzkatheter ist gar nicht so einfach, stellen diese beiden Besucher fest.



Der eigene Fernseher und mehr: So sieht also das Zimmer auf der Kinderstation aus.

Auf der Kinderstation erfahren die Gäste etwas über den Klinikalltag. Was passiert am Aufnahmetag, wann bekomme ich mein Essen, wer besucht mich und vor allem: wie sieht mein Zimmer aus? Oberarzt PD Dr. Kai Thorsten Laser führt die Besucher anschließend durch das Untergeschoss in den Bereich der Magnetresonanztomografie. An einem Modell erklärt er die bildgebende Diagnostik des Herzens und beantwortet viele Fragen.

Fußläufig gut zu erreichen ist das Elternhaus der Ronald McDonald Kinderstiftung. Deren Leiterin Stefanie Kruse und ihre ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen haben schon einen schmackhaften Imbiss, Kaffee und Kuchen vorbereitet, denn nun soll das Jubiläum gefeiert werden. Viele Familien erwarten eine weite Anreise zur Behandlung ihres Kindes. Ist ein längerer Aufenthalt notwendig, dann finden sie im Elternhaus ein freundliches Zuhause auf Zeit. Stefanie Kruse stellt die Einrichtung vor und gewährt Einblicke in die Apartments, bevor der Tag für alle gemütlich beim gemeinsamen Essen ausklingt.



Hier geht es in die Röhre: Privatdozent Dr. Kai Thorsten Laser beantwortet Fragen zur bildgebenden Diagnostik.

Herzspezialisten reisen nach Polen

Prof. Dr. Jan Gummert, Direktor der Thorax- und Kardio-vaskularchirurgie am HDZ NRW, und Kardiologe Dr. Lech Paluszkiewicz, klinischer Leiter der perioperativen Funktionsdiagnostik, wurden zum größten wissenschaftlichen Kardiologie-Kongress Westpolens eingeladen. Mehr als 400 Kardiologen und Internisten aus der Region und insgesamt 80 Referenten tauschten sich in Posen zu Themen der Interventionellen Kardiologie, Elektrophysiologie, allgemeinen Kardiologie, Herzchirurgie und Transplantationsmedizin aus. Seit 2012 ist das HDZ hier mit seinen Spezialgebieten aus der Herzchirurgie und Echokardiographie vertreten und pflegt Kontakte zur Medizinischen Universität in Posen.



Prof. Dr. Jan Gummert (l.) und Dr. Lech Paluszkiewicz (2. v. r.) mit Prof. Dr. Maciej Lesiak (r.), Chefarzt der Universitätsklinik Posen, und seinem Vorgänger Prof. Dr. Stefan Grajek (2. v. l.).

HOCM Treffen Deutschland e.V.



Zur Informationsveranstaltung über die Herzmuskelerkrankung HOCM hat die Selbsthilfe-Initiative HOCM Deutschland e.V. in das Herz- und Diabeteszentrum NRW eingeladen. Die Erkrankung ist durch eine meist angeborene Verdickung der Herzmuskulatur gekennzeichnet, die den Blutstrom aus dem Herzen behindert. Prof. Dr. Lothar Faber und Dr. Smita Scholtz, Oberärzte der Klinik für Kardiologie, informierten über Therapieverfahren, Routineuntersuchungen und medikamentöse Langzeittherapie.

(v. l.) Sven Lorenz und Carsten Schnauß (HOCM e. V.) mit Dr. Smita Scholtz und Prof. Dr. Lothar Faber (HDZ).

Sportmedizinische Aspekte der Kardiologie

Auf dieser Veranstaltung befassten sich ausgewiesene Experten mit kardiologischen Effekten sportlicher Aktivitäten bei koronarer Herzkrankheit, Lungenerkrankungen, Herzinsuffizienz, arterieller Verschlusskrankheit und Diabetes mellitus. Neben der Diskussion um aktuelle Empfehlungen der Fachgesellschaften war auch der Sport im Kindesalter ein wichtiges Thema.



Sport im Fokus: (v. l.) Andreas Fründ, Ulrich Schneider, PD Dr. Frank van Buuren, Prof. Dr. Tim Meyer, Dr. Siegfried Eckert und Dr. Klaus-Peter Mellwig.



*Teamgeist:
Die „One-Minute-
Wonder“-beauftragten
Mitarbeiter der
Gesundheits- und
Krankenpflege im
HDZ NRW: (v. l.)
Katharina Wiegmann,
Lars Krüger, Varinia
Delskamp, Jens Mosel,
Thomas Mannebach,
Andrè Ramos y Soto,
Alexander Dick,
Andrea Mühling.*

Wissen in einer Minute – und für alle

Unkompliziert und nützlich: Pflegende im HDZ NRW setzen ein Zeichen für aktive Fortbildung. Mit dieser neuen Art der Wissensvermittlung aus England startet das HDZ NRW eine Kampagne, die Schule machen soll. Nachahmer sind erwünscht.

Haltpunkt Blutgasanalyse. Während das Messgerät auf der Intensivstation im HDZ NRW die Gasverteilung, den pH-Wert und den Säure-Basen-Haushalt der Blutprobe berechnet, starrt die zuständige Pflegefachkraft während der kurzen Wartezeit keinesfalls die Wand an. Vielmehr landet der Blick auf einer in Augenhöhe angebrachten Lerntafel, die eines von vielen Themen aus dem Pflegebereich veranschaulicht. „Hier kann ich die kurze Wartezeit sinnvoll nutzen“, erklärt Lars Krüger das neue Lernkonzept. Die Erfahrungen zeigen, dass 60 Sekunden ausreichen, um wichtige Grundsätze aus dem Pflegealltag zu lernen oder zu wiederholen.

„One Minute Wonder“, kurz OMW, heisst das Vorbild, das in Großbritannien bereits Schule gemacht hat und das

Krüger als Fachgesundheits- und Krankenpfleger für Intensivpflege und Anästhesie vor zwei Jahren als Pilotprojekt im Rahmen seines berufsbegleitenden Studiums der Pflegewissenschaft auf der Intensivstation vorstellen durfte.

Inzwischen steht ein Themenpool von 100 übersichtlichen Plakaten zur Verfügung. Jeweils zwei Mitarbeiter auf den Intensivstationen koordinieren das Projekt als OMW-Beauftragte: Sie kümmern sich um die Aushänge und unterstützen die Kollegen bei der Erstellung neuer Plakate.

Wartezeiten sinnvoll nutzen

OMWs können und sollen von allen interessierten Pflegenden erstellt werden. Eine Auswertung zu Akzeptanz und Verbesserungsmöglichkeiten Ende des ver-

gangenen Jahres hat ergeben, dass sich 44,4 Prozent der Befragten an die Inhalte eines OMW-Plakates erinnern. Ebenso viele gaben an, dass ihnen die Informationen im Pflegealltag geholfen haben.

Nun sind die Wissensgebiete innerhalb eines Klinikums immens groß, vor allem im Intensivpflegebereich des Spezialklinikums. Mit sechs Intensivpflegestationen, aktuell 102 Betten und rund 280 Vollzeitkräften in drei Herzkliniken hält das Herz- und Diabeteszentrum NRW für Herzpatienten einen der größten Intensivpflegebereiche in Deutschland bereit. Die Mitarbeiter werden im Rahmen des klinikinternen Fort- und Weiterbildungsprogramms abteilungsübergreifend betreut. Das hausinterne Netzwerk hat sich inzwischen so gut bewährt, dass die Initiatoren jetzt auch im Internet für ihr Projekt werben: www.omw.hdz-nrw.de.

Erste Begegnung mit künstlicher Herzunterstützung

Medizin Campus OWL: 59 Studenten der Ruhr-Uni Bochum lernen derzeit die Spezialdisziplinen am Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen, kennen.



Lehre am Bett von Patient Jürgen Unger: (v. l.) Alina Gauß, Karlo Hünerbein, Matthias Theissen mit Herzchirurg PD Dr. Jochen Börgermann.

„Nanu, kein Puls?“ Dabei liegt Patient Jürgen Unger (53) sehr munter vor den Medizinstudenten in seinem Krankenbett. „Stellen Sie die Herzfrequenz fest und bringen Sie die Krankengeschichte des Patienten in Erfahrung.“ So lautet die Aufgabe, die Privatdozent Dr. Jochen Börgermann den drei Studenten der Ruhr-Universität Bochum gestellt hat, die heute Nachmittag bei ihm zur sogenannten „Lehre am Bett“ in der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie angetreten sind.

Die Irritation über den fehlenden Pulsschlag dauert nicht lange. Denn Alina Gauß, Matthias Theissen und Karlo Hünerbein haben gut aufgepasst während der Hörsaal-Vorlesung am Vormittag und der theoretischen Vorbereitung im Konferenzraum, bevor es auf die Station ging. Sie wissen inzwischen, dass ihr Patient sein Schicksal mit 14 Millionen betroffenen Menschen in Deutschland teilt und dass seine Erkrankung, die Herzschwäche (Herzinsuffizienz), der häufigste Grund für einen stationären Krankenhausaufenthalt ist. Während ihres 7. Semesters am Medizin Campus OWL lernen die drei angehenden Ärzte im Bad Oeynhausener Spezialklinikum die herzchirurgischen Therapiemöglichkeiten zur Behandlung der Herzschwäche, der koronaren Herzerkrankung und von Herzklappenfehlern kennen. Ihr Patient

Jürgen Unger hat keinen Pulsschlag, und das ist richtig so. Denn seit zwei Jahren trägt er eine künstliche Herzunterstützung bei sich, um die Wartezeit auf ein Spenderherz zu überbrücken. Ein externer Antrieb sorgt für einen permanenten Blutfluss durch seinen Körper.

Die Organisation der Lehre am HDZ in kleinen Lerngruppen hat sich nicht nur bewährt, sondern sie wurde auch vom ersten Jahrgang der Studierenden, die im Wintersemester 2015/16 nach Ostwestfalen kamen, besonders gut bewertet. „Darauf sind wir sehr stolz, denn natürlich wollen wir unsere Studenten von den hervorragenden Fachbereichen hier begeistern. Das verlangt eine akribische Vorbereitung und großen Einsatz aller Beteiligten“, betont Professor Dr. Jan Gummert, Ärztlicher Direktor des HDZ NRW.

Die sechs Studenten, die sich nach der Mittagspause bei Jochen Börgermann einfanden, haben bisher noch keine künstlichen Herzunterstützungssysteme oder Kunstherzen kennengelernt. Hier können sie verschiedene Modelle begutachten, auseinander- und wieder zusammensetzen, während ihr Dozent die Einsatzmöglichkeiten und Schweregrade einer schweren Herzschwäche erläutert, zum Fragen ermuntert und immer wieder geschickt Wissen abfragt. „Welchen

Pumpenkopf würden Sie jetzt wählen, wenn Ihr Patient ein 50 Kilo schwerer 12-jähriger Junge ist? Welches Schlagvolumen würde das Herz benötigen?“

An Jürgen Unger dürfen die Studenten Fragen zum Therapieverlauf richten. Sie interessieren sich besonders für die Lebensqualität mit der künstlichen Herzunterstützung. Dann dürfen sie seinen Brustkorb abhören. Die Mechanik der Herzpumpe ist nicht zu überhören, aber auch die Bewegungen des kranken Herzens sind zu erkennen. „Wie ein schwirrendes Flugzeug. Sowas vergisst man nicht.“

Medizin Campus OWL

Nach dem Start der Mediziner Ausbildung in Ostwestfalen-Lippe im Wintersemester 2015/16 hat der Medizin Campus OWL mit 120 Studierenden seinen Vollbetrieb aufgenommen. Derzeit 59 angehende Ärzte leisten ihr 7. Semester an den Mühlenkreiskliniken, dem Klinikum Herford und dem Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen, ab. Weitere 61 Studenten befinden sich bereits im 9. Semester ihres Studiums.

Neue Wege, gemeinsame Ziele: Die wichtigsten Maßnahmen 2018



Wie könnte es anders sein: Die Bauvorhaben im Herz- und Diabeteszentrum gehen voran. Erste Häkchen konnten unter die Modernisierungsmaßnahme der herzchirurgischen Station C2 und die Erweiterung der Gastroenterologie gesetzt werden. Die wichtigsten Projekte hier auf einen Blick.



✓ Fertig: Station C2 strahlt in hellem, freundlichen Ambiente.

Soviel steht fest: In diesem Jahr warten einige Veränderungen auf Patienten, Mitarbeiter und Besucher des Herz- und Diabeteszentrum NRW. Die langjährigen Chefärzte der Kardiologie, Prof. Dr. Dieter Horstkotte, und Kinderkardiologie, Prof. Dr. Deniz Kececioglu, sehen dem wohlverdienten Ruhestand entgegen. Die Suche nach einer würdigen Nachfolge hat bereits begonnen. Zudem soll eine Pflegedirektion im HDZ NRW neu eingerichtet werden.

Neben den personellen Veränderungen bestimmen wichtige Baumaßnahmen den Klinikalltag. Sie werden noch einige Zeit die Haupt-Wegeachsen im HDZ versperren und betreffen vor allem die Einrichtung einer zentralen Patientenaufnahme für die Herzchirurgie und Kardiologie.



Interdisziplinäre Zusammenarbeit wird im HDZ NRW groß geschrieben. Was im Hybrid-Operationssaal bereits gelebte Praxis ist, wird ab Herbst dieses Jahres auch mit einer zentralen Patientenaufnahme für Herzpatienten umgesetzt werden.

„Unser übergeordnetes Ziel ist eine patientenorientierte Diagnose und Therapie, die sich von dem bisherigen Gedanken der Fachbereiche als einzelne Säulen der Behandlung wegbewegt, hin zu einer Behandlung entlang der individuellen Patientengeschichte“, betont Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack. Dies sei die logische Folge einer Entwicklung, die in den vergangenen Jahren bereits zu einer engen Verzahnung der Herzchirurgie und Kardiologie geführt habe, als Beispiel sei die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Hybrid-Op zu nennen.



✓ Fertig: Die hochmodern mit eigenem Notfall-Herzkatheterlabor ausgestattete Intensivstation der Kardiologie hat im vergangenen Jahr ihren Betrieb aufgenommen.

Die Neuorganisation der zentralen Patientenaufnahme erfordert einigen Aufwand, werde aber langfristig zu zahlreichen Verbesserungen führen, die das HDZ als Klinikum der Spitzenmedizin stets gekennzeichnet haben, betont Dr. Karin Overlack, deren erklärtes Ziel es ist, Mediziner und Pflegekräfte auf Dauer von Verwaltungstätigkeiten zu entlasten. „Das ist ein Prozess, an dem sehr viele Mitarbeiter gemeinsam beteiligt sind, der sich aber langfristig lohne.“ Die Digitalisierung spiele dabei eine wichtige Rolle.

„Ohnehin sind wir ja bereits auf Herz- und Diabetesbehandlungen fokussiert, so dass sich viele neue IT-Prozesse im Vergleich zu anderen Kliniken schneller umsetzen lassen, wie es die Einführung der elektronischen Patientenakte oder des EDV-geführten Implantatpasses gezeigt haben. „Innovationen erfordern viel Aufwand, aber sie sind immer eine Chance, mit gutem Beispiel voranzugehen. Davon profitieren unsere Patienten und Mitarbeiter in gleicher Weise.“

Dr. Siegfried Eckert erhält die Franz-Gross-Medaille

Dr. Siegfried Eckert, Oberarzt der Klinik für Kardiologie am Herz- und Diabeteszentrum NRW, ist im Rahmen der gemeinsamen Jahrestagungen der Deutschen Hochdruckliga und der Deutschen Gesellschaft für Diabetes in Mannheim mit der Franz-Gross-Medaille 2017 ausgezeichnet worden. Gewürdigt werden damit seine große Verdienste um die Hypertonieforschung und um die Aufklärung der Bevölkerung über die Bedeutung des Bluthochdrucks, dessen Folgeerkrankungen und Therapie – insbesondere im Rahmen von umfangreichen federführend durch den Preisträger entwickelten Patientenschulungsprogrammen.

Siegfried Eckert ist Facharzt für Innere Medizin, Angiologie und Kardiologie, außerdem Diabetologe (DDG), Hypertensiologe (DHL) sowie ausgewiesener Europäischer Hypertonespezialist und Präventivmediziner für den Bereich der kardiovaskulären Medizin (DGPR). Seit 1988 ist er als Regionalbeauftragter der Deutschen Hochdruckliga erster Ansprechpartner für die Selbsthilfegruppen für Bluthochdruck. Seit mehr als zehn Jahren ist Eckert darüber hinaus auch Sprecher der Regionalbeauftragten.



Dr. med. Siegfried Eckert.



Dr. med. Kai O. Hensel.

Heinrich-Sauer-Preis für Kai O. Hensel

Das Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen, zeichnet den Wissenschaftler am Universitätsklinikum Wuppertal für seine Forschungsarbeit in der Kinder- und Jugenddiabetologie aus.

Mit dem Heinrich-Sauer-Preis 2017 hat das Diabeteszentrum im Herz- und Diabeteszentrum NRW eine herausragende Forschungsarbeit der Kinder- und Jugenddiabetologie ausgezeichnet. Der mit 2.500 Euro dotierte Preis wurde an Dr. Kai O. Hensel vergeben. Hensel war Arbeitsgruppenleiter am Zentrum für Forschung in der Klinischen Medizin (ZFKM) der Kinder- und Jugendmedizin am Helios Universitätsklinikum Wuppertal. Der 34-jährige Preisträger ist aktuell am Addenbrooke's Hospital in Cambridge/England tätig. In seiner Forschungsarbeit konnte der Preisträger nachweisen, dass Kinder und Jugendliche mit Typ-1-Diabetes schon im Frühstadium veränderte Eigenschaften der Herzmuskelkontraktion aufweisen.

HDZ-Terminkalender

Hier finden Sie alle wichtigen Veranstaltungen im Herz- und Diabeteszentrum NRW. Unseren aktuellen Veranstaltungskalender gibt es auch auf der Homepage unter www.hdz-nrw.de.

Bei Fragen, Anmeldungen, Informationen: Tel. 05731 97-1955 oder info@hdz-nrw.de.
Veranstaltungsort (soweit nicht anders angegeben): Hörsaal des Herz- und Diabeteszentrums NRW, Georgstr. 11, 32545 Bad Oeynhausen. Der Eintritt ist frei.



Veranstaltungen für Patienten, Angehörige und Interessierte:

Samstag, 5. Mai 2018, 11.00 Uhr

Informationsveranstaltung „Herzklopfen“
Besichtigungstag für Familien mit herzkranken Kindern.

Anmeldungen: Tel. 05731 97-3600.

Dienstag, 8. Mai 2018, 17.30 Uhr

Leben mit Bluthochdruck.
Wie bewältige ich das? Wie schütze ich mich vor den Folgen?

Mittwoch, 16. Mai 2018, 16.30 Uhr

Leben mit Diabetes:
Neues aus der Technikwelt: Insulinpumpen und Sensoren.

Dienstag, 12. Juni 2018, 17.30 Uhr

Leben mit einer Fettstoffwechselstörung.
Welche Behandlung ist angezeigt?

Samstag, 16. Juni 2018, 11.00 Uhr

Informationsveranstaltung „Herzklopfen“
Besichtigungstag für Familien mit herzkranken Kindern.

Anmeldungen: Tel. 05731 97-3600.

Mittwoch, 04. Juli 2018, 16.30 Uhr

Leben mit Diabetes:
Ernährungsempfehlungen: BE/KE – Kohlenhydratberechnung noch aktuell?

Samstag, 28. Juli 2018, 11.00 Uhr

Informationsveranstaltung „Herzklopfen“
Besichtigungstag für Familien mit herzkranken Kindern.

Anmeldungen: Tel. 05731 97-3600.

Anzeige

EIN SCHLÜCKCHEN HEIMAT

IM NEUEN
DESIGN



TRADITION, DIE WIR LEBEN,
DIE SPÜRBAR IST. KURZE WEGE –
VON DER QUELLE NACH HAUSE.
SO ERFRISCHEND EINFACH
KANN NACHHALTIGKEIT SEIN.

Drei Männer, drei Herzen: Am Samstag, 2.

Im vergangenen Jahr haben 252 Menschen in Deutschland ein Spenderherz erhalten. Sechs Jahre zuvor waren es noch 356. „2017 war kein erfolgreiches Jahr für die Transplantationsmedizin“, bestätigt Prof. Dr. Jan Gummert, Direktor am größten Herztransplantationszentrum in Europa. In Bad Oeynhausen sind im Vorjahr 71 Herztransplantationen durchgeführt worden. Hier sind es nur deshalb noch so viele Eingriffe, weil es am HDZ NRW eine sehr große Anzahl an Patienten gibt, die dringend auf ein Herz warten.

„Gemeinsam mit Luxemburg trägt Deutschland die rote Laterne als Schlusslicht der in Europa zur Verfügung stehenden Organe“, sagt Gummert. „Von den politischen Entscheidungsträgern wünsche ich mir mehr Mut zu einer parteiübergreifenden Lösung, um schwer herzkranken Wartepatienten zu helfen.“



Sven: Organspende-Aktionen im Internet



Im Alter von zwei Jahren hat Sven Krechting in Bad Oeynhausen ein Spenderherz bekommen. 23 Jahre hat es ihm geholfen, dann wurde eine zweite Herztransplantation notwendig.

Die Zuversicht hat der 25-jährige Sven Krechting nie verloren. Noch kurz bevor er zur Operation abgeholt wurde, hat er seinen zahlreichen Facebook-Freunden eine Nachricht hinterlassen: „Mein Herz ist da. Gleich geht es los!“

23 Jahre hat der junge Mann aus Wetter an der Ruhr mit einem fremden Herzen gelebt. Im Alter von zwei Jahren ist er in Bad Oeynhausen transplantiert worden, eine schwere Herzmuskelentzündung war der Grund. Dann ließ die Pumpleistung des Spenderherzens allmählich nach, so dass eine zweite Herztransplantation notwendig wurde. Die schweren Monate der Wartezeit verbringt er auf der HTx-Station damit, im Internet für das Tragen von Organspendeausweisen zu werben, entwirft einen eigenen Flyer zum Thema und startet eine Spendenaktion für das Kinderherzzentrum.

Inzwischen ist Sven Krechting in den beruflichen Alltag zurückgekehrt. Die Ärzte sind zufrieden mit seinem neuen Herzen, aber die Nieren bereiten Sorgen. „Was auch kommen mag, ich werde mich weiter für die Organspende engagieren“, sagt er.

Sascha: Ein Tag, um Danke zu sagen

Was es bedeutet, auf den lebenswichtigen Anruf warten zu müssen, weiß Sascha Hassenewert aus eigener Erfahrung nur zu gut. Der 36-jährige Paderborner hat viele Monate ohne eigenes Herz gelebt. Ein künstlicher Herzersatz, das CardioWest Kunstherz, hat dafür gesorgt, dass sein Kreislaufsystem funktioniert und alle Organe mit ausreichend Sauerstoff versorgt wurden. Eine Dauerlösung ist das nicht. In einer Spezialklinik wie im HDZ sind alle Berufsgruppen darauf ausgerichtet, den Gesundheitszustand von Wartepatienten möglichst stabil zu halten, damit die Voraussetzungen für eine folgende Herztransplantation so gut wie möglich sind. Mit dem Kunstherz konnte Sascha sogar eine Zeitlang zu Hause verbringen. Als er im vergangenen Jahr dann endlich transplantiert werden konnte, haben sich die allermeisten Mitarbeiter, die ihn so lange Zeit im HDZ betreut haben, am Entlassungstag zum Foto eingefunden. „Ohne Euch hätte ich es nicht geschafft“, sagt Sascha dankbar.

Juni 2018, ist der Tag der Organspende

Strahlemann mit Team. Herztransplantationspatienten wie Sascha Hassenewert (vorn) aus Paderborn lernen in der Zeit ihres Aufenthalts ganz viele Menschen kennen. Alle gemeinsam haben sein Leben gerettet. Hier im Bild stellen sich für ein Erinnerungsfoto (hintere Reihe v.l.) Helena Frank (Physiotherapie), Andreas Godo (Chirurg), Stefan Wlost (HTx-Koordinator), Katja Guete (Physiotherapie), Dr. Katharina Tigges-Limmer (Psychologin), Bernd Pohlmann (Physiotherapie), Stefan Lucke (VAD-Koordinator), Maria Witt (Pflege MKU-Station), Kai Porschitz (Kardiotechniker), Jessica Brennemann (Pflege HTx-Station), Guido Rimkus (VAD-Koordinator), (sitzend, v.l.) Kavous Hakim-Meibodi (Herzchirurg), Dr. Michiel Morshuis (Herzchirurg), Christin Rüdiger (VAD-Koordinatorin), Lisa Kohlmeier (Anästhesie-Pflegekraft), Dieter Blöbaum (Physiotherapie), Ann-Kathrin Sievert (Herzchirurgie).

Rocco: Ein Wunder nach 14 Jahren



Rocco Grella kennt fast jeden im Herz- und Diabeteszentrum NRW. Nach einem Herzinfarkt war er 1997 zum ersten Mal in Bad Oeynhausen.

2004 weiterhelfen. Dann führt kein Weg mehr daran vorbei, ihn bei Eurotransplant auf die Warteliste für eine Herztransplantation zu setzen.

Danach scheint es fast, als hätte man Rocco Grella im niederländischen Leiden vergessen. Aber natürlich ist dem nicht so. Es gibt einfach zu wenige Spenderorgane. Und es gibt sehr viele Patienten, denen es noch viel schlechter geht als ihm. Die Jahre vergehen. 2012 implantieren ihm die Herzchirurgen eine künstliche Herzerunterstützung, weil die Medikamente nicht mehr ausreichen, sein Herz immer schwächer wird. „Man hat mir hier immer Mut gemacht. Es ist schier unglaublich, was die Mitarbeiter im HDZ leisten“, sagt er.

1997 ist Helmut Kohl Bundeskanzler, Jan Ullrich gewinnt die Tour de France, Lady Diana stirbt in Paris. 1997 kommt Rocco Grella aus Hamminkeln am Niederrhein zum ersten Mal nach Bad Oeynhausen, um sich von einem schweren Herzinfarkt zu erholen. Die Familie des gebürtigen Italieners führt ein „Ristorante“ in Deutschland. Der quirlige Niederrheiner freundet sich schnell an mit den Ärzten und Pflegekräften auf der Station. Deren Möglichkeiten sind jedoch begrenzt, denn der Infarkt hat seinen Herzmuskel unwiderruflich in Mitleidenschaft gezogen. Er bekommt Infusionen und eine medikamentöse Therapie, die ihm bis

Rocco Grella wird 70 Jahre alt. In der Gastronomie kann er schon seit mehr als zehn Jahren nicht mehr arbeiten. Er weiss, dass seine Chance, jetzt noch ein Spenderherz zu erhalten, nicht mehr sehr groß ist: „Und dann, auf einmal im Frühjahr: Das Wunder geschieht!“ Drei Wochen nach seiner Herztransplantation empfängt er uns mit strahlendem Lächeln. Rocco Grella hat die beste Ehefrau der Welt, sechs Kinder und sieben Enkelkinder. Und er hat jetzt ein neues Herz und die besten Aussichten, das Leben genießen zu dürfen.

www.organspende.de

24 Stunden im Transplantationszentrum Bad Oeynhausen



Im größten Herztransplantationszentrum Europas sind mehrere Transplantationen innerhalb eines Tages keine Seltenheit. Auch in diesem Jahr haben die Spezialisten des Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, drei Herzen und eine Lunge innerhalb von 24 Stunden erfolgreich transplantiert. Die vier Patienten im Alter von 48 bis 65 Jahren befinden sich einige Tage nach der Operation zunächst in intensivmedizinischer Betreuung. Sie werden auf Medikamente eingestellt, welche die Gefahr

einer Abstoßung des Spenderorgans niedrig halten. „Die Aussichten, nach einer Transplantation heute in den normalen Lebensalltag zurückkehren zu können, sind sehr gut“, sagt Prof. Dr. Jan Gummert (Foto), Ärztlicher Direktor des HDZ NRW. „Organspenden retten Leben. Das Thema erfordert nicht nur eine vorbehaltlose und sachliche Information, sondern auch eine Entscheidung, die jeder zu Lebzeiten für sich treffen sollte.“

Klinik-Kontakt: Tel. 05731-2250

So viele treue Blutspend



Diese Spenderinnen und Spender am Uni.Blutspendedienst OWL in Bünde haben ein Zeichen gesetzt: Carola Thies, Dr. Enya von Zelewski, Ute Stachorra und Prof. Dr. Cornelius Knabbe haben sich bei den Jubilaren mit einem Jahresempfang und Blumengrüßen herzlich bedankt.

Bünde:

Die erste Blutspende von Klaus Hansel liegt schon viele Jahre zurück. Insgesamt 125 Mal ist er bereits in Bünde zum Blutspenden erschienen. Damit ist Hansel der treueste Spender des vergangenen Jahres. Die Blutspendeeinrichtung des Uni.Blutspendedienstes OWL in Bünde lädt ihre Jubilare regelmäßig zum traditionellen Jahrestreffen ein und bedankt sich mit einem blutroten Blumenstrauß für die entgegengebrachte Treue.

In diesem Jahr werden Blutspender besonders dringend gesucht. Denn zu Jahresanfang fanden sich aufgrund der Grippe- und Erkältungszeit während der frostigen Tage deutlich weniger Spender in den Einrichtungen ein. Knapp 500 Milliliter Blut werden bei jeder Spende entnommen und noch am gleichen Tag zur Blutbank in das Herz- und Diabetes-

zentrum NRW nach Bad Oeynhausen gebracht. Im dortigen Labor wird das Blut gründlich untersucht und danach in zwei Produkte geteilt: Blutplättchen und Plasma. Die treuen Spender des vergangenen Jahres:

50. Spende: Brigitte Barg, Margret Hansel, Gertraude Hartwich, Christoph Horstmeyer, Sascha Hundt, Ute Konrath, Christian Kröhnert, Andreas Lammering, Andrea Loose, Sigrid Mainka, Renate

Möller, Johannes Möntmann, Thomas Niederbudde, Matthias Redeker, Christine Scharf, Ralf Schlüter, Volker Schwab, Jens Wegener, Arthur Weiß.

75. Spende: Waldemar Albrecht, Oliver Fler, Ralf Hesse, Dirk Kirchhoff, Marian Klein, Marc-Oliver Luther, Michael Ostlinning, Dietlind Ramspoth, Herrmann Vogt.

100. Spende: Susanne Höner, Iris Pollenske.

125. Spende: Klaus Hansel.

Information:

Gespendet werden kann in insgesamt sechs Einrichtungen des Uni.Blutspendedienstes OWL in Bad Oeynhausen, Bünde, zwei Stellen in Bielefeld, Herford und Minden.

Informationen zur Blutspende gibt es kostenlos unter der Rufnummer 0800-4440777 oder unter www.blutspendedienst-owl.de.

erinnen und Blutspender

Alles begann in Bielefeld:

Dass Blutspenden Leben rettet, dass weiß Thomas Sawatzky seit 17 Jahren. Als regelmäßiger Blutspender ist er im Uni. Blutspendedienst OWL des Instituts für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin am HDZ NRW unter der Leitung von Prof. Dr. Cornelius Knabbe als „Lebensretter“ im Einsatz. Während seiner letzten Blutspende wurde der Lehrer aus Herford für seine 100. Blutplättchenspende geehrt.

„Alles begann an der Universität in Bielefeld“, erzählt Sawatzky. „Dort habe ich als Student mitbekommen, wie ein Neugeborenes durch eine Blutspende gerettet werden konnte. Danach fing ich an, Vollblut in der Uni zu spenden.“ Nach dem Studium wechselte er in die Blutspendeeinrichtung in Bad Oeynhausen, um dort Plasma- und Blutplättchenspenden zu leisten. Insgesamt 328 Spenden gehen auf das Konto des Herforders:



Gratulation zur 100. Blutplättchenspende: Thomas Sawatzky (mitte) nimmt die Glückwünsche von Jessika Schütz (rechts) und Milena Juskic-Milivojevic (links).

100. Blutplättchen (Thrombozyten), 186 Plasmaspenden sowie 42 Vollblutspenden. „Jeder gesunde Mensch zwischen 18 und 65 Jahren kann bei uns Blut spenden“, so Prof. Dr. Cornelius Knabbe, Ärztlicher Leiter des Uni. Blutspendedienstes OWL. „Blutspenden fördert auch die eigene Gesundheit, es senkt den

Blutdruck von Hypertonie-Patienten und kann so Herz-Kreislauf-Erkrankungen vorbeugen.“ Aber Blutspenden haben auch viele gesundheitsfördernde Effekte auf Spender, die nicht an Bluthochdruck leiden. So ist zum Beispiel die Immunabwehr meist stärker und Blutspender leiden seltener an Erkältungen.

Rekord in Bad Oeynhausen:



Gratulation zur 400. Blutplättchenspende (v. l. n. r.): Mitarbeiterin im Blutspendedienst Susanne Ladenthin, Lebensretterin Ortrud Getschmann und Prof. Dr. Cornelius Knabbe.

Ortrud Getschmann (62) hält dem Uni. Blutspendedienst OWL in Bad Oeynhausen seit fast 25 Jahren fest die Treue. Für ihre 400. Blutplättchenspende durfte sie jetzt Glückwünsche von Prof. Dr. Cornelius Knabbe, Direktor des Instituts für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin im HDZ NRW, und seinem Team entgegennehmen.

Patienten im Krankenhaus sind bei lebenswichtigen Operationen oftmals dringend auf Blutprodukte angewiesen. „Helfen ist so einfach“, weiß Ortrud Getschmann. „Neben den Vollblutspenden ist auch die Blutplättchenspende sehr wichtig. Diese Spende kann nicht jeder leisten und deswegen versuche ich seit 1993 keinen Termin zu verpassen.“ Mit ihrer 400. Blutplättchenspende feiert sie einen beachtlichen Rekord. Bisher gab

es in der Historie des Uni. Blutspendedienst OWL noch keinen weiteren Spender, der für diese Rekordspende geehrt werden konnte.

„Jeder gesunde Mensch zwischen 18 und 65 Jahren kann bei uns Blut spenden“, so Prof. Dr. Cornelius Knabbe. Die wichtigste Aufgabe des Uni. Blutspendedienst OWL ist es, den hohen Bedarf an Blutpräparaten ohne Zeitverzögerung und bei hoher Qualität sicher zu stellen. Allein die Herzchirurgische Klinik des HDZ NRW benötigt mehr als 30.000 Blutübertragungen pro Jahr. Ohne treue Blutspender wären viele Operationen am HDZ NRW und an den umliegenden Kliniken nicht möglich.



Die Handy-Kontrolle hat sich bewährt

Erst Weltneuheit, heute Routine im HDZ: Herzüberwachungsdaten werden mit dem eigenen Handy erfasst und über die App an den Facharzt geschickt.

Vor gut einem Jahr zählten Kardiologen des Herz- und Diabeteszentrum NRW zu den ersten Klinikärzten, die Patienten mit implantierbaren Mini-Überwachungsgeräten der allerneuesten Generation versorgt haben. Diese können die aufgenommenen Daten an handelsübliche Smartphones übermitteln. Von der Weltneuheit der Telemedizin sollten besonders Patienten profitieren, die unter Vorhofflimmern, ungeklärten Schlaganfällen oder Ohnmachtsanfällen leiden. Wir haben nachgefragt.

Vor fünf Jahren erlebte Stephan Grussel einen schweren Verkehrsunfall. „Ich bin während der Fahrt plötzlich bewusstlos geworden“, erzählt der 47-jährige Fertigungs- und Produktionsassistent aus dem Landkreis Grafschaft Bentheim. Wie das passieren konnte, ist ihm bis heute ein Rätsel. „Ich habe großes Glück gehabt und will so etwas auf keinen Fall noch einmal erleben“, sagt er.

Um die Ursache solch ungeklärt auftretender Ohnmachtsanfälle herauszufinden, empfiehlt sich eine dauerhafte Überwachung des Herzens. Das kleine Gerät, das Stephan Grussel in der Brust unter der Haut implantiert trägt, ist nicht grö-

ßer als ein USB-Stick. Der Eingriff wurde ambulant vorgenommen und dauerte weniger als 30 Minuten. „Der kleine Herzmonitor sendet Signale, die kontinuierlich aufgezeichnet werden“, erläutert Privatdozent Dr. Georg Nölker, Leiter der Elektrophysiologie in der Klinik für Kardiologie des HDZ NRW.

Die Vorteile für Stephan Grussel liegen auf der Hand. „In den letzten Jahren bin ich bei Beschwerden häufiger zum Arzt gegangen. Das dort aufgenommene EKG war dann ohne Befund, weil ich zu dem Zeitpunkt dann keine Rhythmusstörungen hatte.“ Gerade dann sei es jedoch wichtig, nachzuforschen, sagt Nölker. „Auch seltene Ereignisse müssen geklärt werden. Denn sie können auch erste Warnzeichen sein für einen drohenden Herzinfarkt oder Schlaganfall.“

Warnzeichen ernst nehmen

Dank einer interaktiven App auf seinem Smartphone kann Grussel sich quasi selbst untersuchen, sobald er Symptome verspürt. „Dann kann ich zusätzliche Messungen starten und an den Arzt schicken.“ Ansonsten werden die Routineaufzeichnungen regelmäßig ausgelesen und mit seinen Tagebuch-Aufzeichnungen kontrolliert. Damit hält er besondere

Belastungssituationen fest. Zum Beispiel den 19. Oktober des vergangenen Jahres. An diesem Tag hatte Grussel Kartoffeln geerntet. Die schwere Arbeit war am EKG zu erkennen.

Noch ist die Ursache für seine plötzliche Bewusstlosigkeit nicht gefunden. Doch Stephan Grussel hat die Hoffnung, diese dank der dauerhaften Überwachung und Herzdatenmessungen bald aufzuspüren. „Und die Handy-App schenkt mir größere Sicherheit, falls ein unerwartetes Ereignis noch einmal auftreten sollte.“



Übertragungsergebnis: PD Dr. Georg Nölker und Stephan Grussel begutachten das EKG am Monitor.

Minimalinvasive Herzchirurgie: Mit 3-D-Brille im OP-Saal



Sehen jetzt dreidimensional dank eines neuartigen Endoskops: Herzchirurgen im OP-Saal des HDZ NRW.

Oberarzt Kavous Hakim-Meibodi war einer der ersten, der die dreidimensionale Technik bei Klappenoperationen im OP-Saal angewendet hat. Von der Arbeitserleichterung für den Herzchirurgen profitieren die Patienten, denn die Eingriffe werden zukünftig noch schonender als bisher.

Darum geht es: Ein neues Endoskop ermöglicht bei minimalinvasiven herzchirurgischen Eingriffen das räumliche Sehen im geschlossenen Brustkorb. Bei diesen Verfahren wird das Brustbein nicht mehr vollständig durchtrennt. Bei Herzklappenoperationen etwa reicht meist ein sechs bis acht Zentimeter Schnitt am Rippenbogen aus, um den Herzkatheter mit der Ersatzklappe einzuführen, eine kleine zusätzliche Öffnung benötigt das Endoskop, das die Bilder aus dem Brustkorb auf einen Monitor im OP-Saal überträgt.

Das neue Gerät ist nunmehr mit zwei kleinen Kameras ausgestattet. Dank einer Polarisationsbrille kann der Herzchirurg die aufgenommenen Bilder nun räumlich sehen. Er kann dadurch vor allem Abstände besser einschätzen, muss nicht wie früher immer wieder den Blick wechseln, sondern kann zugleich auch über die drehbaren Kameraköpfe des Endoskops auch um die Ecke sehen. Die-

se rund 100.000 Euro teure innovative Medizintechnik für die Herzchirurgie ist bisher nur in Bad Oeynhausen im Einsatz.

Der große Vorteil für die Patienten zeigt sich vor allem nach der Operation: Die Rippenschmerzen sind deutlich geringer. Denn die Rippen werden nicht mehr so weit gespreizt wie bisher, da der Chirurg ausschließlich mit Blick auf den Monitor arbeitet.



Chefarzt Prof. Dr. Jan Gummert und sein Stellvertreter Kavous Hakim-Meibodi.

Was bedeutet „minimalinvasiv“?

Minimalinvasive Strategien in der Herzchirurgie bezeichnen sowohl Eingriffe ohne den Einsatz der Herzlungenmaschine als auch solche Eingriffe mit Herzlungenmaschine, bei denen der Brustkorb nicht komplett eröffnet wird. Da herzchirurgische Operationen grundsätzlich invasive Verfahren mit relativ hoher Belastung (Trauma) für den Patienten bedeuten, wird die Bezeichnung „weniger invasive Verfahren“ diesen Eingriffen eher gerecht. Sie betreffen vor allem die Herzklappen- und Koronarchirurgie.

Wie groß ist mein Herzinfarkt-Risiko?



Gemeinsamer Einsatz für die Herz-Kreislauf-Vorsorge vor Ort: (v.l.) Geschäftsführer Michael End und Andreas End, Dr. Klaus-Peter Mellwig und Dr. Joanna Gilis-Januszewski, Kardiologen am Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen.

Das wollten 100 Mitarbeiter im Bad Oeynhausener Unternehmen END-Armaturen genau wissen und nahmen das Angebot zu einem Herz-Kreislauf-Check aus ihrem betrieblichen Gesundheitsmanagement gerne wahr. „Unternehmen mit Herz“ heißt das Projekt, das vom Herz- und Diabeteszentrum NRW begleitet wird.

„Wir wollten eine Vorsorgemöglichkeit anbieten, die unsere Mitarbeiter vor Ort bei uns im Unternehmen wahrnehmen können“, erläutert Michael End, der den Betrieb für Industriearmaturen gemeinsam mit seinem Bruder Andreas leitet. Seit 1980 ist die Firma als Produzent und Händler am Markt für ausgereifte Steuerungstechnik ein bekannter Name.

Der Anlass zur Kontaktaufnahme zum Herz- und Diabeteszentrum NRW war ernst genug: Vor wenigen Monaten erst hatte ein Mitarbeiter einen akuten Herzinfarkt erlitten.

„Der akute Herzinfarkt ist in Deutschland die zweithäufigste Todesursache“, sagt Dr. Klaus-Peter Mellwig, der das Projekt „Unternehmen mit Herz“ als Kardiologe am HDZ NRW vor acht Jahren mit ins Leben gerufen und mittlerweile 19 Unternehmen mit über 2000 Mitarbeitern untersucht hat. Bluthochdruck, Rauchen, Übergewicht, ein gestörter Fettstoff-

wechsel, Diabetes und Bewegungsmangel – damit benennt Mellwig die wesentlichen Faktoren, die das Herz und den Kreislauf beeinträchtigen. Mit einem Fragebogen, einer gründlichen körperlichen Untersuchung, EKG und Labortest werden die Warnsignale erkannt und ausgewertet. „Anschließend können wir treffsicher vorhersagen, wie hoch das individuelle Risiko ist, innerhalb der nächsten zehn Jahre einen Herzinfarkt zu erleiden.“

Die Einzelergebnisse der freiwilligen Herz-Kreislaufuntersuchungen erfährt der Arbeitgeber selbstverständlich nicht. Sie unterliegen der ärztlichen Schweigepflicht. „Wir möchten aber an die Eigenverantwortung unserer Mitarbeiter appellieren und unterstützen deshalb dieses Projekt“, sagt Michael End. Erfahrungsgemäß erhalten etwa 25 Prozent der Untersuchten eine Empfehlung zu einer weitergehenden hausärztlichen oder kardiologischen Kontrolle. Dazu gibt Mellwig in den meisten Fällen Empfeh-

lungen zu einer Änderung der Ernährungsgewohnheiten, zu Gewichts- und Blutdruckkontrolle mit. Nach sechs Monaten erfolgt eine telemedizinische Verlaufskontrolle. „Die Mitarbeiter schätzen eine persönliche Beratung über Möglichkeiten zur eigenen Gesundheitsvorsorge“, betont Dr. Mellwig. „Hier profitieren letztendlich beide Seiten, Unternehmensleitung ebenso wie die Mitarbeiter, von einer Verbesserung der Lebensqualität: Denn frühzeitig erkannt und behandelt, können schlimme Erkrankungen vermieden werden.“

Unternehmen mit Herz

Die Untersuchungen folgen den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie. Details zum kardiovaskulären Screening können je nach Betriebsgröße und Vorstellungen zum Vorhaben im Vorfeld abgestimmt werden. Info-Tel. 05731- 97 1320.

Spektakuläre Operation am Krankenhaus Bad Oeynhausen

Sechs Gewebespenden aus der Gewebekbank des HDZ NRW und zwei Spezialisten retteten Volker Löhr das Leben

Als Volker Löhr (61) kurz nach Weihnachten in die Notaufnahme des Krankenhauses eingeliefert wird, ist ihm seine lebensbedrohliche Situation nicht bewusst. Nach Jahren hatte sich die Prothese jetzt entzündet. Sie muss umgehend entfernt und ersetzt werden. Doch womit? Sein Leben hängt am seidenen Faden.

Den Lebensmut zurückgebracht hat Oberarzt Stefan Heisel. Er ist Gefäßchirurg im Krankenhaus Bad Oeynhausen. In langen Gesprächen erklärte der Gefäßspezialist dem Patienten, welche spektakuläre und gleichzeitig lebensrettende Operation er plant.

Die entzündete Kunststoffprothese soll gegen ein menschliches Transplantat ausgetauscht werden. Das Problem: Einen Ersatz-Bypass in der benötigten, individuellen Größe zu erhalten, ist so selten wie ein Sechser im Lotto. Die Ärzte nehmen Kontakt mit dem Leiter der Gewebekbank am Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Hermann Josef Knobl, auf. Die Gewebekbank im benachbarten Klinikum bereitet entsprechend der gesetzlichen Vorgaben menschliches Gewebe und Herzklappen für Transplantationen auf. Die Bereitschaft zu einer Gewebespende kann auf einem Organspendeausweis dokumentiert werden. Im Gegensatz zu Organspenden sind menschliche Gewebe – auch Homografts genannt – nahezu unbegrenzt haltbar, sie werden bei -180 Grad Celsius gelagert.

Fast zeitgleich mit der Anfrage aus dem Krankenhaus konnte Knobl neue Gewebespenden zur Verfügung stellen. Während Chefarzt Dr. Heinrich Walter mit seinem Team den komplexen Eingriff am



Die Kunst der Chirurgen und die Kooperation mit der Gewebekbank haben Volker Löhr das Leben gerettet: (v.l.) Hermann Josef Knobl, Dr. Stefan Heisel, Volker Löhr und Ernest Danch.

Patienten anfang, setzte Stefan Heisel zusammen mit dem Oberarzt Mohssen Amiri am nebenan liegenden OP-Tisch die von der Gewebekbank aufbereiteten Transplantate geschickt zusammen. Aus insgesamt sechs Gewebespenden rekonstruierte er in einer dreistündigen Puzzlearbeit den dringend benötigten Überbrückungsby-pass.

Inzwischen konnte Volker Löhr nach Hause entlassen werden. Die Ärzte aus dem Krankenhaus Bad Oeynhausen und dem HDZ NRW sind froh über die gute Zusammenarbeit: „Wir arbeiten seit 30 Jahren überaus eng und routiniert zusammen“, sagt Ernest Danch, Leitender Oberarzt der Klinik für Gefäßchirurgie am Krankenhaus Bad Oeynhausen.

Info: Wie helfen Gewebespenden?

Zugelassene Gewebekbanken wie die Herzklappen- und Gefäß-Gewebekbank des HDZ NRW stellen nach Aufarbeitung und Antibiotikabehandlung der Gewebe diese Transplantate nach den Sicherheitsstandards des **Deutschen Arzneimittelgesetzes** her (§21a/21 AMG). Die Homografts werden ohne Gewinninteressen an Kliniken weitergegeben und dort überwiegend in der Gefäßchirurgie eingesetzt. Die Kosten für die Entnahme und Aufbereitung werden von der Sozialkasse des Empfängers getragen.

Gewebe- und Organspendeausweise: kostenlos über info@hdz-nrw.de.



Itaho Enahoro (l.) und Marvin-Lloyd Bollinger (r.) geben unter Beobachtung von Dr. Klaus-Mellwig auf dem Laufband Gas, Artur Abele (Mitte), sitzt noch entspannt auf dem Fahrrad.

Check up für die Könige der Athleten

Saisonbeginn für die deutschen Zehnkämpfer.

Bei den Qualifikations-Wettkämpfen in Götzis und Ratingen im Mai und Juni wird sich entscheiden, wer bei den Europameisterschaften in Berlin an den Start gehen darf.

So mancher Schweißtropfen ist schon im Herz- und Diabeteszentrum geflossen. Sportkardiologe Dr. Klaus-Peter Mellwig kennt keine Gnade, wenn die Athleten bei ihm zum berühmten Laufbandtest antreten. Laktatmessungen und Pulskontrollen zeigen präzise an, wie fit die Sportler sind und ob die individuellen Leistungsgrenzen womöglich mit einer gezielten Anpassung der Trainingspläne noch ein bisschen nach oben verschoben werden können.

Die Königsdisziplin der Leichtathletik erfordert Ausdauer und Schnelligkeit, Kraft, Geschicklichkeit und Koordination. Das Trainingspensum ist enorm, die Saisonvorbereitung im Winter verbringen die Spitzenathleten daher gerne in wärmeren Regionen. Zuvor steht regelmäßig eine umfassende Herz-Kreislaufkontrolle in der Klinik für Kardiologie im HDZ NRW an. Die Trainer Rainer Pottel und Christopher Hallmann schätzen die gute Zusam-

menarbeit mit der von Dr. Mellwig geleiteten Abteilung für Sportkardiologie seit Jahren. „Wir erhalten wichtige Informationen für die Trainingssteuerung“, sagt Pottel. Zugleich gilt es aber auch, den hoffnungsvollen Nachwuchs sorgfältig aufzubauen und Verletzungsrisiken zu meiden. „Zehnkampf in der Spitzenklasse erfordert ein Top-Gesundheitsmanagement“, ergänzt Christopher Hallmann. „Deshalb sind uns die Check-up-Termine im Herzzentrum ganz wichtig.“

Youngsters und alte Hasen

Als „alter Hase“ des Zehnkampfs war Artur Abele (32) zuletzt vom Verletzungspech geplagt, jetzt hofft er, dass es mit einer Teilnahme bei den Europameisterschaften klappt. „Es gibt ja nichts Schöneres, als im eigenen Land zu starten, auf dem Treppchen zu stehen und von den Landleuten gefeiert zu werden.“

Die 8.000-Punkte hat der 20-jährige Ituah Enahoro schon geknackt. In seiner Spezialdisziplin Weitsprung ist er im vergangenen Jahr Deutscher Vizemeister geworden. Im Zehnkampf ist sicherlich mit ihm und den Nachwuchstalenten Tim Nowak (22) und Marvin Bollinger (21) – derzeit auf Rang acht und zehn der deutschen Bestenliste – in den nächsten Jahren noch einiges zu erwarten.

Zu den deutschen Favoriten mit guten Aussichten auf eine Medaille bei den Europameisterschaften zählen Rico Freimuth und Kai Kazmirek, die zuletzt mit Silber und Bronze hinter dem Franzosen Kevin Mayer bei den Weltmeisterschaften in London auftrumpften. Das Team um Dr. Mellwig wird besonders aber auch die Daumen für Siebenkämpferin Carolin Schäfer drücken, die sich ebenfalls mit HDZ-Unterstützung auf die EM vorbereitet hat und als weitere aussichtsreiche Medaillenkandidatin gilt.

Wichtige Termine

- 5. Mai:**
1. EM-Qualifikation (Offene Mitteldeutsche Meisterschaften Mehrkampf) in Halle/Saale
- 26. Mai:**
Hypomeeting in Götzis
- 16. Juni:**
Mehrkampf-Meeting in Ratingen
- 7. August:**
Europameisterschaften in Berlin
- 24. August:**
Deutsche Mehrkampf-Meisterschaften in Wesel



Erinnerungsfoto: (v.l.) Dr. Klaus-Peter Mellwig, neben DLV-Stützpunkt-Trainer Christopher Hallmann, Teammanager Claus Marek und Nachwuchstrainer Klaus Flakus. Vorn sitzend der langjährige Zehnkampf Bundestrainer Rainer Pottel (Mitte) mit Tim Nowak (l.) und Arthur Abele (r.).



Hoffen auf eine Medaille: Rico Freimuth (l.) und Kai Kazmirek (r.), hier mit WM-Sieger Kevin Mayer aus Frankreich, sowie Carolin Schäfer (l. im Bild), die hinter der Belgierin Nafissatou Thiam und vor Anouk Vetter aus den Niederlanden in London die Silbermedaille im Siebenkampf gewann.

Der Zehnkampf

Innerhalb von zwei Tagen werden zehn Einzelwettkämpfe ausgetragen, deren Ergebnisse nach einer Punktetabelle gewertet und zusammengerechnet werden.

1. Tag:
100 Meter, Weitsprung, Kugelstoß, Hochsprung, 400 Meter.

2. Tag:
110 Meter Hürden, Diskuswurf, Stabhochsprung, Speerwurf, 1.500 Meter.

Die deutsche Bestenliste (Stand 2017):

- | | |
|----------------------|----------------|
| 1. Rico Freimuth | (8.663 Punkte) |
| 2. Kai Kazmirek | (8.488 Punkte) |
| 3. Mathias Brugger | (8.294 Punkte) |
| 4. Luca Wieland | (8.201 Punkte) |
| 5. Ituah Enahoro | (8.028 Punkte) |
| 6. René Stauß | (8.009 Punkte) |
| 7. Torben Blech | (7.873 Punkte) |
| 8. Tim Nowak | (7.781 Punkte) |
| 9. Dennis Hutterer | (7.780 Punkte) |
| 10. Marvin Bollinger | (7.735 Punkte) |

Tag der Ethik im HDZ NRW: Das Einkammer-Herz



Viele Fragen bei der Begleitung von Einkammerherz-Patienten: (v.l.) Psychologe Matthias Lamers, Oberarzt Uwe Schulz, Pfarrerin Antje Freitag und die Kinderkardiologen PD Kai Thorsten Laser und Prof. Dr. Deniz Kececioğlu.

180 Neugeborene jährlich kommen in Deutschland mit nur einer funktionsfähigen Herzkammer zur Welt. Ein solcher Herzfehler ist nicht heilbar. Dank spezieller chirurgischer Eingriffe in den ersten Lebensjahren – darunter die sogenannte Fontan-Operation – gelingt es heute in den meisten Fällen, die durch die Fehlbildung bestehende Sauerstoffunterversorgung zu beheben und die hohe Belastung der gesunden Herzkammer zu reduzieren.

„Dadurch erreichen heute mehr als 90 Prozent der Patienten das Erwachsenenalter“, betont Prof. Dr. Deniz Kececioğlu, Direktor im Kinderherzzentrum und Zentrum für angeborene Herzfehler am HDZ NRW, der als stellv. Vorsitzender des klinischen Ethik-Komitees rund 80 Teilnehmer zum Tag der Ethik im Hörsaal des Klinikums begrüßte.

Grundsätzlich stellt die lebenslange medizinische Betreuung von Einkammer-Herzpatienten eine große Herausforderung dar. „Wir müssen uns bei einer steigenden Zahl erwachsener Patienten mit Komplikationen auseinandersetzen,

die vor allem den Herzrhythmus, Lunge, Leber und Nieren betreffen und so kritisch werden können, dass wir uns mit der Frage einer Herztransplantation befassen müssen“, erläutert Privatdozent Dr. Kai Thorsten Laser, der aktuell mehr heranwachsende und erwachsene Fontan-Patienten als Kinder im HDZ betreut.

Unausweichlich führt diese Situation zu der Auseinandersetzung mit der Frage einer gerechten Verteilung von Organspenden. Unter dem Aspekt „Jedem das Seine? Jedem das Gleiche?“ betonte Pfarrerin Antje Freitag, Vorsitzende des klinischen Ethik-Komitees, hinsichtlich der Erfolgsaussichten einer Transplantation müsse eher von Chancenungleichheit die Rede sein, da eine Herztransplantation für Fontanpatienten immer mit einem größeren Risiko verbunden sei. Eine besonders frühe Aufnahme auf die Warteliste sei daher geboten.

Das ethische Dilemma der Transplantationsmedizin brachte Oberarzt Uwe Schulz auf den Punkt: „Da es unklar ist, wie lange Patienten ohne eine Transplantation gut leben können, ist die Entscheidung nicht einfach. Die Risikofaktoren für

die Sterblichkeit auf der Warteliste sind nicht eindeutig definiert, die Transplantationsoperation schwierig. Angesichts von mehr als 700 Patienten, die derzeit auf ein Spenderherz warten, und im Jahr durchgeführten 250 Herztransplantationen, spiegelt sich letztlich die Grundproblematik des Organspendemangels bei der sehr kleinen Gruppe der Patienten mit angeborenen Herzfehlbildungen wider.“

Am Beispiel eines auf der Warteliste verstorbenen Patienten machte Matthias Lamers, Psychologe im Zentrum für angeborene Herzfehler, einfühlsam deutlich, wie sehr das komplexe Erkrankungsbild die Betroffenen, Eltern, Angehörige und alle am Behandlungsprozess Beteiligte oft über Jahre fordere. „Über die medizinischen Probleme hinaus sind Lernstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, Schwierigkeiten in der Adoleszenz keine Seltenheit.“ Hier gelte es, eine strukturierte Form von Teams aus Ärzten, Pflege- und Fachkräften zu bilden, die Eltern und Patienten aktiv in den Behandlungsprozess einbinden, um gemeinsame Lösungswege zu finden.



OPEN-AIR IN BAD OEYNHAUSEN

Der Winter ist geschafft, ab sofort dürfen wir uns wieder über warme Tage und lange Nächte freuen. Den Sonnenschein und die Zeit im Grünen genießen. Also raus an die frische Luft. Die Veranstaltungs-Highlights in Bad Oeynhausen erleben.

März – Oktober jeden 1. Do. im Monat	Schlemmer-Abendmarkt	Innenstadt
17. + 18. März	Frühjahrsmarkt mit verkaufsoffenem Sonntag	Innenstadt
12. – 15. April	Deutsches Championat der Berufsreiter	Sielpark
9. Juni	Sommerfest der kleinKUNST	Aqua Magica
30. Juni	Diner en blanc	Kurpark
13. + 14. Juli	Innenstadtfete	Innenstadt
Unser Highlight		
3. – 5. August	Parklichter	Kurpark
22. / 23. – 26. August	„Poetische Quellen“ 17. Internationales Literaturfest	Aqua Magica
7. – 9. September	Weinfest mit verkaufsoffenem Sonntag	Kurpark
12. + 13. Oktober	Oktoberfest	Innenstadt
13. + 14. Oktober	Herbst- und Bauernmarkt mit verkaufsoffenem Sonntag	Innenstadt

Infos und Buchungen:

Staatsbad Bad Oeynhausen GmbH
Tourist-Information
Im Kurpark, 32545 Bad Oeynhausen

Telefon +49 (0) 5731 / 1300
staatsbad@badoeynhausen.de
www.staatsbad-oeynhausen.de

Beckmann & Band, Digitalisierung und Menschlichkeit



Zum Jahresempfang des HDZ NRW begrüßten Dr. Karin Overlack und Prof. Dr. Jan Gummert 500 Gäste im schönen Kurtheater im Park. Thema des Abends, den Entertainer und Musiker Reinhold Beckmann mit Band begleitete, war die Menschlichkeit in der Medizin.

„Digitalisierung ist eine immense Chance für die Medizin, aber Menschlichkeit ist ihr bester Freund.“ Mit ihrem Plädoyer für moderne Hochleistungsmedizin im Einklang mit menschlicher Nähe brachte Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack das Neujahrstreffen des HDZ NRW auf ein Motto, das alle Anwesenden teilten. Sie erinnerte an die vielen Herausforderungen, denen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei ihren Aufgaben im Klinikum tagtäglich stellen, nicht ohne die besonderen emotionalen Aspekte im medizinischen Alltag zu vergessen.



Dr. Karin Overlack, Geschäftsführerin, und Prof. Dr. Jan Gummert, Ärztlicher Direktor.

gemeinsam mit seiner vierköpfigen Band auftrat und das Publikum abwechselnd mit Anekdoten und selbst komponierten Stücken beeindruckte. Als Multitalent vergass Beckmann auch nicht den humoristischen Teil und frozzelte zu gerne über das aktuelle Geschehen in der politischen Landschaft, über Hypochonder und das spannende Verhältnis zwischen Kardiologen und Herzchirurgen. Ein solches hatte erst Professor Dr. Jan Gummert, ärztlicher Direktor des Zentrums, in seiner Begrüßungsansprache als eheähnlichen Zusammenschluss bezeichnet.

„Ich bin fest davon überzeugt, dass für den Patienten von morgen „moderne Hochleistungsmedizin“ nicht nur die Apparate am Bett und die Maschinen im OP sind, sondern auch ein hervorragend organisierter, automatisiert gesteuerter Prozess, in dem wir dank technischer Möglichkeiten Freiraum gewinnen, um uns kranken Patienten zu widmen – mit dem Ziel der bestmöglichen Behandlung mit geringstem Risiko und einer Lebensqualität, die auf lange Sicht so gut wie möglich ist.“

Im Spezialklinikum zur Behandlung von Herz-, Kreislauf- und Diabetespatienten seien in der nächsten Zeit einige Führungspositionen neu zu besetzen, die sich zukünftig noch mehr als bisher den Aufgabengebieten Digitalisierung, Spezialisierung und Fachkräftemangel stellen müssten.

Den Unterhaltungsteil des Abends gestaltete der Hamburger Sportjournalist, Talkmaster und Filmemacher Reinhold Beckmann, der jetzt auch als Musiker



Darf beim Neujahrsempfang nicht fehlen: Dr. Bert® stand zur Begrüßung bereit.

Kunst im Fokus

12.000 Euro für den guten Zweck hat der Förderverein des Herz- und Diabeteszentrum NRW mit dieser besonderen Aktion gesammelt

Der Sonntag Vormittag begann mit der Eröffnung der großartigen Glaskunst-Ausstellung „Sunshine in my heart“, der Tag sollte für die rund 100 geladenen Gäste jedoch noch einige Überraschungen bereithalten. Doch eins nach dem anderen.

Insgesamt 103 Werke aus der Sammlung von Wilhelm Peters, die aktuell noch im HDZ zu besichtigen sind und von Kunsthistorikerin Dr. Iris Nestler als „reine Augenweide“ beschrieben werden, sind aktuell noch in der lichtdurchfluteten Leitstelle des Klinikums zu besichtigen. Die Werke stammen von Künstlern aus der ganzen Welt. „Die Glasmalerei erfährt zur Zeit gerade bei jungen Künstlern einen großen Zuspruch“, erläutert Titularprofessor Dr. Otto Foit, Kurator des Kunst- und Kulturforums, seine Idee, die schillernde Glaskunst im HDZ zu präsentieren. „Nahezu alle künstlerischen Richtungen und Techniken spiegeln sich hier wider.“ In seiner Funktion als Vorsitzender des Fördervereins eröffnete Foit dann gemeinsam mit dem Künstler Bernhard Sprute im Anschluss an die Ausstellungseröffnung erstmals eine Kunstauktion im Klinikum.

Zahlreiche namhafte Künstler, die in den vergangenen 25 Jahren im Herz- und Diabeteszentrum NRW ausgestellt haben, hatten Werke zur Verfügung gestellt, die für den guten Zweck im Sinne



Vernissage Glaskunst: (v.l.) Sammler Wilhelm Peters, Kunsthistorikerin Dr. Iris Nestler, Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack, Kurator Titularprof. Dr. Otto Foit.

des Fördervereins versteigert werden durften. In unterhaltender Folge und fröhlich moderiert kamen auf diese Weise 50 von 59 Werken erfolgreich unter den Hammer. Insgesamt kamen so rund 12.000 Euro für den Förderverein zusammen, der die Einnahmen für wohltätige Zwecke innerhalb des Klinikums einsetzen wird. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an die teilnehmenden Kunstliebhaber und Künstler!



Glänzend gelaunte Auktionatoren: Bernhard Sprute (l.) und Titularprof. Dr. Otto Foit.



Zum Ersten, zum Zweiten ... die erste Kunstauktion im HDZ stieß auf reges Interesse.



Abtransport: Dieses Werk von Elvira Bach fand einen stolzen Besitzer.



Pianist Ludger Funke sorgte am Konzertflügel für den musikalischen Rahmen.



Leserbrief

Liebe Redaktion,

es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, dass meine Frau sich bei Ihnen sehr wohlfühlt hat. Die Betreuung war stets kompetent und liebevoll.

Diesen Scherenschnitt, den ich jetzt vor Kurzem in den Unterlagen meiner Frau gefunden habe, hat sie in den fünfziger Jahren als kleines Mädchen gemacht.

Herzliche Grüße

ein Angehöriger

(Name ist der Redaktion bekannt)



Aktiv für die Gesundheit



Gesundheitstage für HDZ-Mitarbeiter: Diesmal wurden mit Unterstützung der Barmer EK Muskeltonus-Messungen und Schilddrüsenuntersuchungen angeboten, z. v. l. Personalleiter Thomas Klappauf, Auszubildende Laura Pippa und BEK-Team.



Wir machen mit! TuS Möllenbeck, www.sport-mit-herz.de.

In unserer nächsten Ausgabe:

- Händedesinfektion: so geht es richtig!
- Forschung und Fortbildung
- Herzklappen- und Gefäßgewebepank

Wichtige Ansprechpartner



UKRUB UNIVERSITÄTSKLINIKUM DER
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM



Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW),
Bad Oeynhausen
Universitätsklinik der Ruhr-Universität Bochum
Georgstr. 11
32545 Bad Oeynhausen
Telefon: 05731/97-0
Telefax: 05731/97-2300
E-Mail: info@hdz-nrw.de

Kliniken im HDZ NRW

Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie
Univ.-Prof. Dr. med. Jan Gummert
Tel. 05731 97-1331

Klinik für Kardiologie
Univ.-Prof. Dr. med. Dieter Horstkotte
Tel. 05731 97-1276

Kinderherzzentrum/Zentrum für angeborene Herzfehler
Univ.-Prof. Dr. med. Deniz Kececioglu (Kinderkardiologie)
Tel. 05731 97-1381
Dr. Eugen Sandica (Kinderherzchirurgie/
Chirurgie angeborener Herzfehler)
Tel. 05731 97-2328

Diabeteszentrum
Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe
Tel. 05731 97-2292

Auskunft/Termine

Uni.Blutspendedienst OWL
Tel. 05731 97-1197

Anmeldung Sport mit Herz/Vorsorgeuntersuchung
Tel. 05731 97-1320

Institut für angewandte Telemedizin (IFAT)
Tel. 05731 97-2460

Förderverein Herz- und Diabeteszentrum NRW e.V.
Kontakt: silaschi@teleos-web.de



Infothek

Sie möchten mit unserer HDZeitung zukünftig
regelmäßig über das Herz- und Diabeteszent-
rum NRW informiert werden?
Gerne senden wir Ihnen die aktuelle Ausgabe
per Post oder E-Mail zu.

**HDZ NRW –
rund um die Uhr für Sie da!
Tel. 05731 97-0**

Anmeldung genügt:

Herz- und Diabeteszentrum NRW
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 05731 97-1955
Fax 05731 97-2028
E-Mail: info@hdz-nrw.de



Weil du Leben rettest.

Pflegekräfte gesucht.
Jetzt bewerben!

www.hdz-casting.de



UKRUB UNIVERSITÄTSKLINIKUM DER
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

